

## 4. Bibliographie der Schriften

### **JEsus CHristus als das Licht der Heyden / und der Preiß Israels / Nach Anleitung des Evangel. Textes Luc.II, 22--32. Am Tage der Reinigung Mariä Anno ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1723**

Freylinghausen: Die wahre und gesegnete Kindschaft Abrahams.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die  
wahre und gesegnete

7  
**Kindschaft**  
**Abrahams,**

bey  
**Alaron Abrahams/**

Eines aus Königshafen gebürtigen Judens

Nachdem derselbe

durch Göttliche Gnade/ an **JESUM**

Christum, der Welt Heyland, gläubig  
worden/

Am Fest der Reinigung Mariae

dieses 1714ten Jahrs

In der St. Georgen-Kirche zu Glaucha an Halle

erfolgten Taufe/

in einer

**Vorbereitungs-Rede**

vorgestellet und auf Verlangen mitgetheilet

Von

**JOH. ANASTASIO Freylinghausen**

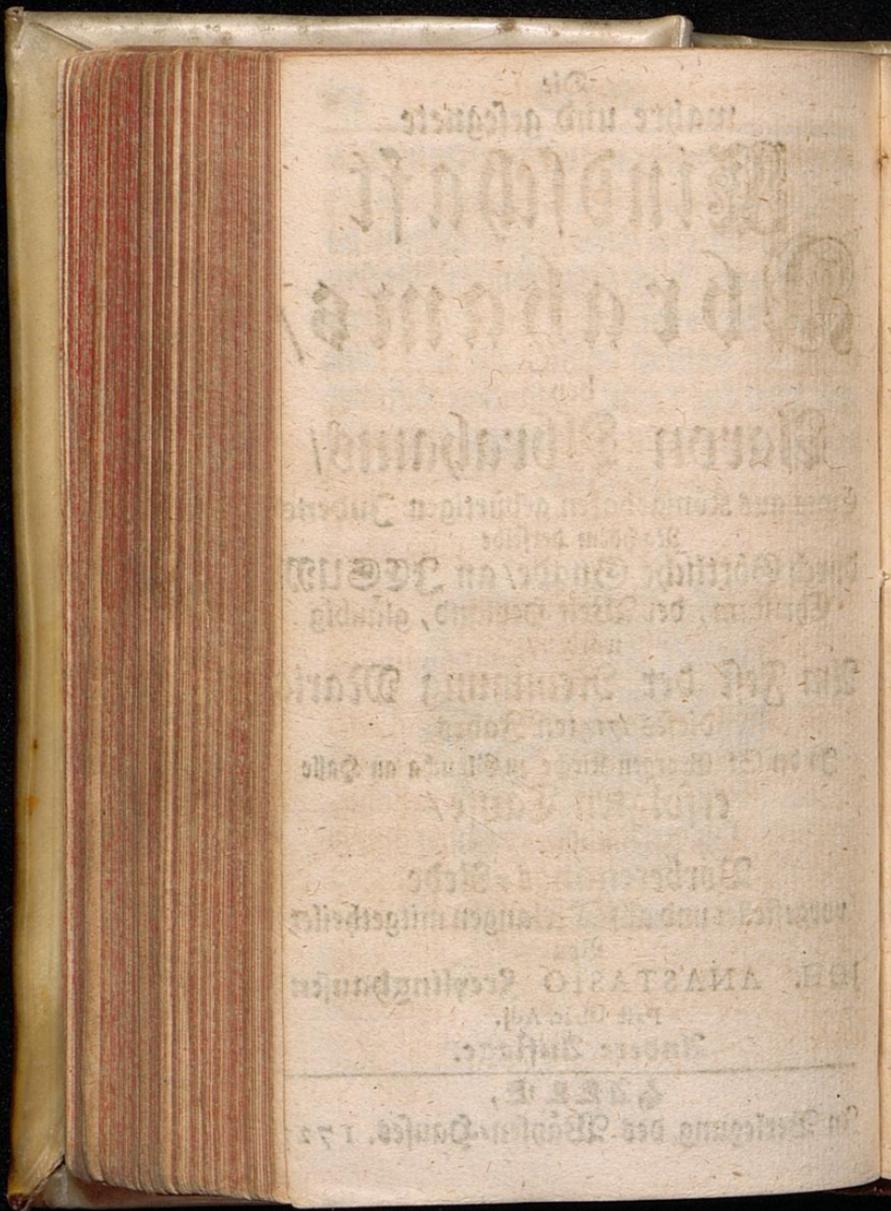
Past. Ulric. Adj.

**Andere Auflage.**

---

**ZALZE,**

In Verlegung des Waisen-Hauses. 1722



ANASTASIO

1721

in der

Königlichen

Bibliothek

zu

Berlin

1721

Friede sey über Israel!

**E** lautet fast betrübt, wenn Paulus, der Heyden Apostel, der doch selbst ein Israelit und von dem Saamen Abraham war, (Röm. XI, 1.) von den ungläubigen Juden saget, daß sie von dem geistlichen Oelbaum abgebrochen (ἐξελάσαντες) und abgehauen, folglich der Wurzel und des Safts desselben verlustig worden seyn, v. 19. 20. 22.

Daß aber diß von ihm nicht in der Meinung gesaget werde, als ob er alle Hoffnung einer gläubigen Wiederkehr und damit verknüpfften gnädigen Wiederaufnehmung des armen Jüdischen Volcks in die Gemeinschaft Gottes und seiner Kirche habe fahren lassen; solches erweisen unter andern die Worte des 13 vers. da er spricht: Und jene, so sie nicht bleiben im Unglauben, werden sie eingepfropfet werden: **GOTT** kan sie wohl wieder eingpfsen.

In einem particulier Exempel hat  
 **A 2** **Gott**

GOTT der Herr unter uns dieses ohnlängst bestätiget an Aaron Abraham/ gebürtig aus Königshafen bey Bamberg; als welcher zwar auch fast bis in sein achtzehendes Jahr seinen Wandel mit andern Jüden im Unglauben geführet, dessen Herz aber GOTT der Herr, aus einer besondern Veranlassung, erst gerühret, und ihn nachher, vermittelst treuen und fleißigen Unterrichts aus seinem Wort, zur gläubigen Erkenntniß Jesu Christi, als des einzigen Heylandes und Erlösers der Welt, gebracht, auch nunmehr durch die heilige Taufe in seinen Gnaden-Bund aufgenommen, mithin der Wurzel und des Safts des rechten Delbaums theilhaftig gemacht hat.

Es ist solche Taufe mit Genehmhaltung und auf desfalls ergangene speciale Verordnung E. Königlich. Preussischen hochlöblichen Regierung und Consistorii des Herzogthums Magdeburg, am Mariä Reinigungsfest, nach geendigter Frühpredigt, worin der vorsehende Tauf-  
Actus

Actus der Gemeinde vorher notificiret, und dieselbe zur herzlichlichen Fürbitte für den Täufling ermahnet ward, Christlich an ihm vollzogen worden. Vorher aber ward vor dem Altar, vor welchem der Täufling nebst seinen erbetenen Christlichen Tauf Zeugen, unter dem Gesange: Rom 8. Geist, & Erre GOTT 2c. sich hinstellte, folgende Rede gehalten, und derselben so bald das unten beschriebene Examen mit dem Profelyto beygefüget:

Im Namen unsers HERRN JESU Christi / der da herkommt aus den Vätern nach dem Fleisch, und GOTT ist hochgelobet in Ewigkeit / Amen!

IN demselben unserm geliebten Heylande allerseits herzlich Geliebte.

Demnach ich aniezo die Eurer Christlichen Liebe vorhin intimirte H. Taufhandlung

lung an gegenwärtigem Aaron Abraham auf den Namen des dreyeinigen Gottes zu verrichten habe; und denn zu erbaulicher Vorbereitung auf dieselbe ein Wort vorher zu reden ist: so erinnert mich so wol dieses unsers Täuflings leibliche Ankunft, nach welcher er einer von denen Nachkömmlingen Abrahams ist; als auch der bey der Beschneidung ehemals ihm beygelegte und bisher von ihm geführte Name Abraham, des Apostolischen Ausspruchs, den wir lesen in der Epistel an die Galater c. III. im 7 vers, da es heisset: So erkennen t ihr nun, daß die des Glaubens sind, die sind Abrahams Kinder. Desgleichen was im 9 vers weiter folget mit diesen Worten: also werden nun die des Glaubens sind, gesegnet mit dem gläubigen Abraham.

Wir wissen, was für einen grossen Ruhm die Jüden ie und ie daraus gemacht haben, und sich noch bis ieko daraus machen, daß sie den von Gott so hoch begnadigten Abraham, der, wie Sirach c. XLIV, 20. redet

det, seines gleichen nicht in der Ehre hat, als ihren Stamm-Vater, folglich so viele andere heilige Väter, unter welchen auch Könige und Propheten gewesen sind, als ihre Vor-Eltern ansehen können.

Es bestehet auch darinn gewiß kein geringer Adel, daß ein Jude sein Geschlecht und Herkommen aus so vortreflichen Vorfahren herleiten kan; sintemal auch Messias selbst ein Sohn Davids, des Sohns Abraham (Matth. I, 1.) und also der Juden naher Bluts-Freund und Geschlechts-Verwandter ist. Der Apostel rechnet es gleichfals unter die Vorrechte, derer sich das Jüdische Volk für allen andern Völkern zu erfreuen habe, daß sie sind von Israhel, daß ihrer sind die Väter, und Christus aus ihnen herkömmt nach dem Fleisch Röm. IX, 5.

Es ist aber auch nicht unbekannt / daß eben dieses Volk grössersten Theils solches Vorzugs, der doch nur äusserlich u. fleischlich ist, immer gar sehr gemißbrauchet, und darüber des wahren Heyls oder des

dem Abraham verheissenen geistlichen Segens, wider Gottes heilige und liebevolle Absicht, nach welcher die Juden, als der Propheten und des Bundes Kinder/ (Ap. Gesch. III, 25.) dessen zuerst hätten theilhaftig werden sollen, sich verlustig gemacht haben. Denn sie machten aus ihrer leiblichen Ankunft von Abraham und andern damit verknüpfften, äusserlichen Privilegiis und Vorrechten eine Stütze fleischlicher Sicherheit; sie meynten daher, daß sie Abrahams Saamen / und, vermöge des mit ihm aufgerichteten Bundes, am Fleisch beschnitten wären, für dem zukünftigen Zorn gnugsam gesichert, und hingegen völlig berechtiget zu seyn, das dem Abraham vermachte herrliche Erbe hier und dort zu geniessen; ob sie gleich, dem Herzen und Sinne nach, unbekehrte, ungläubige und irdisch gesinnete Menschen blieben.

Und eben diß hat denen Knechten und Zeugen Gottes unter ihnen zu vielen ernstlichen Bestrafungen solches fleischlichen Ruhms

Ruhms vom Geblüch und Herkommen Abrahams Gelegenheit gegeben, als aus vielen Orten heiliger Schrift altes und neues Testaments erhellet.

Ja das ist die Ursache, warum allen denjenigen aus den Jüden, welche bey ihrem Unglauben und dessen bösen Früchten dennoch dergestalt auf ihre Herkunft von Abraham pochten und trosteten, die rechte Kindschaft Abrahams vielmals rund abgesprachen, und solche hingegen allein denen zugeeignet wird/ die, (sie mögen ihrer leiblichen Geburt oder dem Geblüt nach von Abraham her seyn oder nicht) in den Fußstapfen des Glaubens Abrahams wandeln, Rom. IV, 12. So sagte unser Heyland selbst einst zu denen, die sich, der Saame Abrahams zu seyn, gloriirten; Ich weiß wohl/ daß ihr Abrahams Saamen seyd (nach dem Fleisch) aber ihr suchet mich zu tödten, das hat euer Vater Abraham nicht gethan. v. 40. Der ward froh, daß er meinen Tag sehen solte, und er sahe ihn, und freuete sich. v. 6.

wäret ihr demnach Abrahams Kinder nach dem Geist ( worinn die rechte und selige Kindschafft Abrahams eigentlich bestehet, so, daß ohne dieselbe die leibliche nichts nützet ) so thätet ihr auch Abrahams Werke, ihr würdet an mich, wie Abraham gethan / glauben und mich lieben. Was kan auch klärer hievon seyn, als was in der Epistel an die Röm. c. IX, 6. 7. 8. gesaget wird: Es sind / heißt es daselbst, nicht alle Israeliter, die von Israel sind; auch nicht alle / die Abrahams Saamen sind, sind darum auch Kinder, sondern in Isaac soll dir der Saame genennet seyn / das ist: Nicht sind das Gottes Kinder, die nach dem Fleisch Kinder sind, sondern die Kinder der Verheißung werden für Saamen gerechnet. Desgleichen c. 2, 28. 29. das ist nicht ein Jude / der auswendig ein Jude ist; auch ist das nicht eine Beschneidung, die auswendig im Fleisch geschieht. Sondern das ist ein Jude / der inwendig verborgen ist, und die

die

die Beschneidung des Hertzens ist eine Beschneidung, die im Geist / und nicht im Buchstaben geschieht / welches Lob ist nicht aus den Menschen, sondern aus GOTT.

Nun das ist, was von dem Apostel gleichfalls in denen Anfangs angeführten Worten aus der Epistel an die Galater mit gleicher Deutlichkeit und Nachdruck bezeuget wird, da er sagt: So erkennet ihr ja nun / daß die des Glaubens sind das sind Abrahams Kinder.

Die Rede ist ja freylich nicht von einem ieglichen Glauben, oder ieden Sachen, die dafür ausgegeben wird, sondern von dem Glauben Abrahams; von dem Glauben, in Ansehung dessen GOTT der Herr den Abraham allen Völkern zum Vater, zum Muster und Beyspiel vorgestellt hat. Wie denn unmittelbar vorher aus 1. Buch Moses c. XV, 6. die Worte angeführet werden: Abraham hat GOTT geglaubet, und das ist ihm gerechnet zur Gerechtigkeit.

Dieser, des Abrahams / Glaube denn hatte zu seinem eigentlichen obiect und Vorwurf den ihm verheissenen Saamen / durch welchen alle Völcker auf Erden, (und also auch Abraham selbst) sollten gesegnet werden. Dieser Saame aber ist, nach des Apostels eigener Erklärung v. 16. kein anderer als unser Herr und Heyland **IESUS** Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch.

Er / der Abraham, wußte nemlich wohl, daß er weder um seiner Abkunft nach dem Fleisch, noch auch um seiner Werke und Tugenden willen Gott gefallen, und daraus vor ihm gerecht werden möchte. Er wußte aber auch, was sein Saame in der Fülle der Zeit thun und leiden würde, (denn er sahe ja den Tag Christi, folglich auch das / was an demselben zum Heyl der Menschen von ihm geschehen sollte) und darauf gründete er die Zuversicht seines Herzens gegen Gott.

Woraus wir denn nun leicht verstehen können, was der Apostel durch solcher / die  
des

des Glaubens / oder die aus dem Glauben (*ἐκ πίστεως*) sind, für Leute verstehe, und was für eine Beschaffenheit der Herzen damit bezeichnet un̄ ausgedrucket werde. Welches auch der Gegensatz so wol hier in der Epistel an die Galater als Röm. IV, 4. 5. und IX, 32. zu erkennen gibt, nach welchem diesen, die des Glaubens sind, (*οἱ ἐξ ἔργων νόμος*) die aus den Wercken des Gesetzes sind / oder die mit des Gesetzes Wercken also umgehen / daß die daraus von Gott den Segen und die Seligkeit erlangen wollen / entgegen gestellt werden.

Nemlich diejenigen sind, nach der Redens-Art des Apostels, des Glaubens, die sich selbst als arme, verlohrene und des Todes und der Verdammniß würdige Sünder erkennen un̄ anklagen; die, allen Ruhm des Fleisches gründlich verleugnende, an aller ihrer eigenen Würdigkeit, Gerechtigkeit, Weisheit, Tugend / Kraft und Vermögen verzagen; hingegen das ganze Vertrauen ihres Herzens in Jesum Christum, als

als den von Gott verheissenen und wirklich geschencften Heyland und Erlöser, der durch seinen vollkommenen Gehorsam im Thun und Leiden alle Gerechtigkeit erfüllet hat, segnen, und daraus gerecht und selig werden wollen. Die so in der Wahrheit und aus der Wirkung des H. Geistes, ohne welchen keine Wahrheit ist / in ihrem Herzen gesinnet sind, die sind, sage ich, des Glaubens.

Und was sagt nun der Apostel von denen, die solches Glaubens sind? die, saget er, sind Abrahams Kinder; Und abermal; Die werden gesegnet mit dem gläubigen Abraham.

Die Meynung dieser grossen und herrlichen Aussprüche gehet überhaupt dahin; daß einer ein rechtes und ächtes Kind Abrahams, folglich ein rechtmäßiger Erbe des dem Abraham verheissenen Segens, sey, dazu sey nicht genug, daß einer Abrahams Geblüte habe (denn was vom Fleisch geböhren wird / das ist Fleisch Joh. III, 6.) sondern er müsse auch Abrahams Glauben

ben

ben haben: sey dieser in einem, so erkenne ihn Gott (er mag im übrigen seyn Jude oder Grieche / Knecht oder Freyer / Mann oder Weib Gal. III, 28.) für ein rechtes Kind Abrahams, ja für sein eigen Kind, und für einen Erben alles geistlichen und himmlischen Segens.

Hierher gehöret, was der Apostel v. 26. saget: Ihr seyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christo Jesu, und was wir Joh. I, II, 12. lesen: Wie viel ihn / (den Herrn Jesum) aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben / welche nicht von dem Geblüt / noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geböhren sind.

So ist demnach kein geringes, ein rechtes Kind Abraham zu seyn, sintemal damit, wie wir gehöret, die Kindschafft Gottes selbst und aller übrige geistliche Segen verknüpffet ist. Dann weil der Glaube,  
der

der uns allein zu rechten Söhnen und Töchtern Abrahams machet, sich an den hält, den ergreiffet, fasset und annimmt, der uns von dem Fluch des Gesetzes erlöset, da er selbst ein Fluch am Holz des Creuges für uns geworden ist, und uns allen Segen der Gnade, der Vergebung unserer Sünden, der Gerechtigkeit, der Kindschaft Gottes, des H. Geistes und des ewigen Lebens erworben hat, c. III, 13. 14.; so kan es, nach der von GOTT geoffenbarten Gnaden- und Heyls-Ordnung, nicht anders seyn, als daß ein wahrhaftig Gläubiger mit dem gläubigen Abraham gesegnet/ und also mit demselben einerley Heyls und Seligkeit in Zeit und Ewigkeit theilhaftig wird.

Die gegenwärtigen Umstände, Geliebte in dem HERRN, möchten wol nicht verstaten, dieses auf das mal weitläufiger und dergestalt, als es die Würdigkeit der Materie sonst etwa erforderte, auszuführen, sondern müssen uns damit, daß die Meynung der Apostolischen Worte kürzlich

lich

lich und summarisch angezeigt ist, für icko begnügen.

Inzwischen kan ein ieglicher auch aus dem wenigen, so gesaget worden, schon erkennen, einmal: worinn doch die einige wahre und seligmachende Religion; oder das rechte Herz und der rechte Kern der einigen wahren und seligmachenden Religion, wovon/ bekanter Maassen, sonst so viel verschiedene und grösssten Theils unrichtige Meynungen unter den Menschen: Kindsdern ie und ie gewesen sind, und noch sind, bestehe, nemlich im Glauben an IESUM Christum / den Sohn GOTTES, den GOTT der HERR uns bald nach dem kläglichen Sünden-Fall zum Heylande und Erlöser verheissen, und den er auch in der Fülle der Zeit als einen solchen auf mannigfaltige Weyse, vornemlich aber durch die grossen und herrlichen Wercke seines Mittler-Amtes, geoffenbaret hat. Ohne Zweifel ist ja Abraham der wahren seligmachenden Religion zugethan gewesen: Selnen Glauben aber an den verheissenen

Saa

Saamen preiset uns die Schrift aller Orten als das rechte Haupt, Stück und Kleinod seiner Religion an, und bezeuget, daß er um desselben willen gesegnet, das ist, gerecht und selig worden sey. Es werden auch, wie wir vernommen, keine andere für Abrahams Kinder erkant, als die eben desselben Glaubens sind; und denenselben allein wird der Segen zugeeignet/ mit Ausschliessung aller, die ohne solchen Glauben sind, als welche vielmehr unter dem Fluch bleiben, Gal. III, 10.

Wer demnach des rechten Weges zu Gott zu kommen, und selig zu werden, nicht verfehlen will, der hat sich darum zu bekümmern, und das für das einige notwendige zu achten, daß er den HErrn Jesum als den einigen Heyland, als den einzigen Weg, die Wahrheit und das Leben, ohne welchen niemand zum Vater kommt, mit Abraham erkennen und also an ihn glauben möge. Denn das ist das ewige Leben, spricht er selbst, der HErr Jesus, daß sie dich / daß du allein wahrer Gott

Gott

Gott bist, und den du gesandt hast,  
 Jesum Christum erkennen/ Joh. XVII,  
 3. Wie man aber zu solchem Glauben  
 gelangen; woran man die rechte göttliche  
 Art solches Glaubens, zu Verhütung alles  
 Selbst-Betrugs in so wichtiger Sache,  
 prüfen; und in was für Früchten sich derselbe  
 außern müsse: solches wird bey ande-  
 rer Gelegenheit zur Gnüge erinnert.

Hiernechst ist auch aus dem angeführten  
 offenbar, daß die Christliche Religion, des-  
 ren Herg und Kern, als gesagt, der Glauben  
 an Jesum Christum ist, in Ansehung der  
 Religion des Abrahams/ so auch Isaacs,  
 Jacobs und anderer Gläubigen des A.  
 Testaments nicht schlechterdings neu, oder  
 allererst mit der Offenbarung Christi im  
 Fleisch angegangen, sondern daß solche  
 ein und eben dieselbe, in welcher diese H.  
 Väter und alle andere Gläubige vor ihnen  
 Gott gedienet und selig worden, und dem-  
 nach die rechte uralte von GOTT selbst  
 gleich nach dem Fall und durch alle folgen-  
 de Zeiten angewiesene Religion sey; nur  
 mit

mit

mit diesem Unterscheid, daß jene an Christum, der da kommen sollte, geglaubet haben/ wir aber an den, der da kommen ist; welches aber nicht zwey Christi, sondern ein und eben derselbige Christus ist.

Woraus denn ferner folget: wenn auch iezo ein Jude ein Christ wird/ daß er denn dadurch nicht eben zu einer andern, fremden und von der Religion seiner gläubigen und selig gewordenen Vorfahren unterschiedenen, sondern vielmehr zu eben derselben Religion sich wendet, in welcher jene, zu ihrer Zeit, Gott gefallen haben, und ihm angenehm gewesen sind.

Da denn nun diesem also ist, o wie verkehrt und unverantwortlich haben denn nicht die Nachkommen Abrahams, ich meine die Juden, gehandelt, und wie kommt doch ihr Bezeigen so gar nicht überein mit dem Sinn und Verhalten ihrer gläubigen Väter, deren Kinder und Erben sie doch seyn wollen, da sie denjenigen/ der, zu der von Gott bestimmten Zeit, sich nicht nur als einen wahren Sohn Abrahams, sondern

denn

dern auch als den eingebohrnen Sohn des  
 Vaters, durch welchen wir sollten gesegnet  
 werden, voller Gnade und Wahrheit un-  
 ter ihnen offenbarte, im Unglauben ver-  
 worfen, und diesen Herrn der Herr-  
 lichkeit, als einen falschen Messiam und  
 Verföhler, von welchem das versprochene  
 Heyl nicht zu erwarten wäre, ans Creuz  
 geschlagen haben. Ja gewiß ist dieses  
 Israels grössste Sünde, womit es sich ie-  
 mals an dem Herrn, seiner Väter Gott,  
 versündigt, und wodurch es sich selbst alles  
 von Gott in Christo ihm zugedachten  
 Segens unwürdig gemacht, hingegen den  
 Fluch und Verdammniß aufs schrecklich-  
 ste über sich gehäufet hat; um welcher wil-  
 len auch über seinen Kindern und Nach-  
 kommen, daß die leider! ihren Ungläubi-  
 gen Vätern in der Verhärt- und Versto-  
 ckung gleich sind, das Gerichte Gottes  
 noch bis auf den heutigen Tag triefet.

Wie selig sind im Gegentheil alle, die in  
 die Fußstapfen des gläubigen Abrahams  
 damals getreten sind, (wie wir an dem Si-  
 meon

meon und der Hanna im heutigen Feste Evangelio solche Exempel gehabt, oder auch noch in dieselbe treten. Wahrlich ja diese sind die rechten und ächten Söhne und Töchter Abrahams, die keinen Fluch, keine Unseligkeit, keine Verdammnis zu fürchten, sondern mit dem gläubigen Abraham vor Gott durch Christum gesegnet sind und bleiben ewiglich.

Nun das ist, Geliebte in Christo, unserm Heylande, was Gott der Herr, nach seiner unverdienten Gnade und Barmherzigkeit / die deswegen herzlich zu preisen ist, auch diesem unserm hier gegenwärtigen Aaron Abraham aus seinem Worte / vermittelt treuen und fleißigen Unterrichts, zu erkennen gegeben hat. Es weiß derselbe nun wohl, daß ihn seine Nachkommenschaft von Abraham nicht selig machet, und er darum Gott nicht gefälliger, sondern daß er von Natur eben so wol ein Kind des Zorns ist als andere, die dem Gebliit nach von Abraham nicht sind, Ephes. 2, 3. Er erkennet, daß der Glaube an Christum

es sey, durch welchen Abraham und alle Heiligen von Anfang Zeugniß überkommen, daß sie Gott gefallen haben (Hebr. XI, 2.) und daß also solcher Glaube das einige Mittel sey, wodurch ein ieglicher Mensch von allem Fluch und Unsegen befreyet, und in die Gemeinschaft Gottes und alles dessen was ihn angehöret im Himmel und auf Erden, gesezet wird. Er ist daher in seinem Herzen überzeuget, daß er um des Glaubens willen an Jesum, den er den verheiffenen Christ Gottes zu seyn erkennet, nicht aufhöre ein Jude oder Sohn Abrahams zu seyn, sondern, daß er eben dadurch ein rechter Sohn Abrahams und also ein rechter Jude werde. Deswegen trägt er auch ein herzhliches Verlangen, solchen seinen Glauben an Jesum Christum durch Annehmung der H. Taufe öffentlich zu bezeugen, und dadurch diesem seinem Heylande und seiner Gemeinde einverleibet zu werden.

Es ist denn, diese H. Handlung an ihm zu vollziehen und dadurch sein Begehren zu

zu

zu erfüllen, gegenwärtige Stunde, angezeigter Maassen, ausersehen und bestimmt worden.

Ehe wir aber dazu selbst schreiten, wird, so wol um der ganzen gegenwärtigen Versammlung / als insonderheit um der dazu erbetenen Christlichen Tauf- Zeugen willen nöthig seyn, daß dieser unser Täufling auch selbst, durch ein mit ihm kürlich anzustellendes Examen, von seinem Glauben, oder was er von dem Wege durch Christum zu Gott zu kommen und selig zu werden, aus dem Worte des HErrn hat erkennen lernen, Rechenschaft gebe.

Ich wende mich also zu euch / Aaron Abraham / und begehre, daß ihr mir auf das / was ich euch fragen werde, als vor dem Angesichte Gottes klar und deutlich antwortet.

1. So sagt mir denn: Wozu hat GOTT der HErr anfänglich den Menschen erschaffen?

Zu seinem Ebenbilde.

2. Wie stehet davon geschrieben?

Gott schuff den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuff er ihn,  
1 Mos. 1, 27.

3. Warum wird denn von dem Menschen gesagt / daß er zum Bilde Gottes erschaffen sey?

Weil er ohne Sünde und Elend, hingegen heilig, gerecht und selig war.

4. Ist aber der Mensch in solchem guten und seligen Zustande / darinn er Gottes Bild war / bestehen geblieben?

Nein, sondern weil der Mensch, durch Verführung des Teufels, Gott ungehorsam worden und von ihm abgewichen ist, hat er sich desselben verlustig gemacht, und sich und alle seine Nachkommen in die höchste Unseligkeit gestürzet.

5. Wißt Ihr denn auch / worinn solche Unseligkeit des gefallen Menschen bestehe?

Darin, daß er zu allem guten untüchtig und erstorben / zum Bösen aber geschickt und geneigt, und daher ein Kind des Zorns  
B und

und des Todes ist.

6. Das ist ja allerdings eine grosse Unseligkeit /  
in welche sich der Mensch durch seinen Abfall von  
GOTT gestürzet hat; sagt mir aber: hat denn  
GOTT gewollt / daß der Mensch darinn  
bleiben und verlohren werden  
solte?

Nein / GOTT hat nicht Gefallen gehabt  
am Tode des Sünders, sondern daß er  
von Sünden erlöset und selig würde.

7. Wie lautet doch die erste Verheißung / die  
GOTT der hERR davon gethan / und wodurch  
er diesen seinen gnädigen Willen von der Er-  
lösung des Menschen geoffenbaret  
hat?

Ich will Feindschaft setzen zwischen dir  
und dem Weibe, zwischen deinem Saam-  
en und ihren Saamen / derselbe soll dir  
den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die  
Fersen stechen, 1 Mos. III, 15.

8. Wie lautet denn die Verheißung / die von eben  
dieser Sache nachmals dem Abraham  
geschehen ist?

Durch deinen Saamen sollen alle  
Völker auf Erden gesegnet werden, 1-  
Mos.

Mos. XII, 3. XXII, 18.

9. Wie wird denn dieser verheßene Saame/ der der Schlangen den Kopf zerretzen und die Menschen wieder segnen sollte/ in der heiligen Schrift genennet und wie pflegen ihn die Jüden darans gewöhnlich zu helfen?

Messias, das ist, Christus/ der Gesalbete.

10. Glaubt ihr denn/ daß derselbe noch erst kommen müsse/ oder daß er allbereit gekommen sey?

Ich glaube, daß er allbereit gekommen sey.

11. Was beweget euch/ dieses zu glauben?

Weil das Scepter von Juda vorlängst entwendet ist, 1. Mos. XLIX, 10. die siebenzig Jahr-Weekten, in welchen der Messias, nach der Weissagung Danielis c. IX, 24. sich hat einfinden sollen, gleichfalls verlossen; nicht weniger auch der andere Tempel, zu welchem er kommen sollte, durch die Römer vor mehr als anderthalb tausend Jahren zerstöret ist. Hagg. II, 8. 9. 10. Mal. III, 1.

12. Freylich wird hiemit unwidersprechlich erwiesen / daß der Messias allbereit müsse gekommen seyn: aber wer ist nun wol derselbe Messias?

Der Jesus von Nazareth.

13. Was bekennet ihr denn von diesem Jesu / zuvorderst zwar von seiner Person? wer ist er?

Wahrhaftiger Gott und Mensch.

14. Ist denn mehr als ein Gott?

Nein: Der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr, 5. Mos. VI, 4.

15. Wie aber hat sich dieser etwige Gott und Herr in seinem Worte uns geoffenbaret?

In dreyen Personen, oder als Vater, Sohn und H. Geist.

16. Welche Person unter diesen dreyen ist demnach / die zugleich wahrer Mensch ist?

Die andere, nemlich der Sohn Gottes.

17. Wie beweißet ihr denn aus dem Alten Testament / daß Gott einen Sohn hat?

Im andern Psalm v. 7. spricht Gott,

zu seinem Gesalbten: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Und in Sprichw. c. XXX, 4. wird gefragt: wer hat alle Ende der Welt gestellet? wie heisset er? und wie heisset sein Sohn? siehe auch 2 Sam. VII, 14. Psal. LLXXIX, 27. Jes. IX, 6.

18. Aber wie kan das seyn / daß dieser Sohn Gottes auch zugleich wahrer Mensch ist?

Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn in unser Fleisch, welcher von dem H. Geist empfangen und von Maria der Jungfrauen geböhren worden ist.

19. Was für eine prophetische Weissagung ist sonderlich in diesem grossen Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes Gottes erfüllet worden?

Da Jesaias sagt: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel, das ist verdolmetschet, Gott mit uns, Jes. VII, 14. Matth. I, 23.

20. Nun dieser Immanuel / Gott mit uns / ist eben der Messias; woher versichert ihr mich aber / daß Jesus von Nazareth / den wir Christen bekennen / derselbe Messias sey?

Daher / weil alles an ihm eintrifft / was von des Messia Person, Amt und unterschiedlichen Ständen in Mose, in den Propheten und Psalmen geschrieben stehet.

21. Dem ist allerdings so: Zeiget mirs aber nach einigen Stücken / wie das / was von Messia vorher gefaget ist / an dem Jesu / den wir bekennen / eintreffe? zum Exempel: aus was für einem Volcke sollte Messias gehoren werden?

Aus dem Jüdischen Volck. 1 Mos. XII,

3.

22. Aus was für einem Stamm?

Aus dem Stamm Juda, 1 Mos. XLIX,

10.

23. Aus was für einem Geschlechte?

Aus dem Geschlechte Davids, 2. Sam.

VII, 12. seqq.

24. Von was für einer Mutter?

Von einer Jungfrauen, Jes. VII, 14.

25. Zu was für einem Ort?

Zu Bethlehem im Jüdischen Lande.  
Mich. V, 42.

26. Was für eine Lehre sollte er eigentlch  
führen?

Er sollte das Evangelium predigen den  
Armen, und dadurch die zerbrochenen  
Herzen verbinden, Jes. LXI, 1.

27. Was für Werke sollte er verrichten/ sei-  
ne Lehre zu bekräftigen?

Er sollte der Blinden Augen aufthun,  
und der Tauben Ohren öffnen. Er sollte  
die Lahmen gehend und die Stummen re-  
dend machen, Jes. XXXV, 5. 6.

28. Was sollte aber vornemlich an und von ihm  
geschehen/ uns Menschen von Sünde und  
Tod zu erlösen und selig zu  
machen?

Er sollte selbst nach vielen andern Leiden,  
gekreuziget, getödtet, und begraben  
werden, auferstehen, gen Himmel fahren,  
zur Rechten Gottes sich setzen/ den Heil-  
gen Geist ausgießen, und das Evangeli-  
um in der ganzen Welt verkündigen las-  
sen.

fen. Jes. LIII, 1. seqq. Joel III, 1. seqq. Psal.  
XXII. Ps. LXIX.

29. Findet sich denn nun dieses alles an dem  
H. Ern Jesu / und zwar so / daß sich solches  
bey keinem andern te gefunden hat/  
oder noch findet?

Ja: denn er ist aus dem Jüdischen  
Volck, aus dem Stamm Juda und dem  
Geschlechte David / von einer Jungfrau-  
en, und zu Bethlehern geböhren. Er hat  
erst selbst das Evangelium geprediget,  
und mit denen von dem Propheten nam-  
haft gemachten und vielen andern gött-  
lichen Zeichen und Wundern dasselbe  
bekräftiget; Er hat gelidten, ist am  
Creuz gestorben und begraben/ aber am  
dritten Tage von den Todten wieder  
auferstanden; er ist auch gen Himmel ge-  
fahren, und hat sich gesetzt zur Rechten  
Hand Gottes; er hat den H. Geist aus-  
gegossen, und auch durch seine Apostel das  
Evangelium in der ganzen Welt predigen  
lassen; wie solches alles aus den Schriften  
des N. Testaments deutlich zu sehen ist,  
und

und zum theil die Jüden selbst nicht leugnen.

30. Ihr habt ieko unter andern gesagt / daß der Messias uns Menschen von Sünde und Tod zu erlösen / und selig zu machen / habe sollen geeruehliget werden und sterben : diewest denn nun eben dieses den Jüden bis auf den heutigen Tag zum Aergerniß gerethet / daß wir an einen andern Kreuz gehenckten und daran gestorbenen / als an den Messiam glauben / so beweiset mir doch dieses Stück insonderheit mit einem klaren und deutlichen Spruch aus dem A. Testament / daß nemlich **GOTT** durch ein so schmähtliches Leiden des Messia uns Menschen habe erlösen und selig machen wollen?

So spricht Jesaias c. LIII, 4. 5. 6. Für wahr er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmerzen: wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre: Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen, die Straffe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen

B 5

alle

alle in der Irre, wie Scharif, ein jeglicher sahe auf seinen Weg; aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.

31. Es könnte ja freylich nichts deutlicher und nachdrücklicher hievon gesagt werden / als wie dieser Spruch lautet: Es könnte derselbe auch allein gesagt seyn / diese Wahrheit zu bestätigen; erinnert ihr euch aber auch wol eines gewissen Vorbildes / wodurch GOTT der HERR diese Art der künftigen Erlösung seinem Volck gleichsam vor die Augen gemahlet hat?

Die erhöhete eherne Schlange in der Wüsten war ein solch Vorbild; Denn gleichwie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat: also mußte des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben, Joh. III, 14. 15.

32. Was hat man noch wol mehr aus dem Alten Testament für dergleichen Vorbilder zu halten?

Das Osterlamm, und alle blutige Opfer des Levitischen Gottesdienstes.

33. Sind

33. Sind denn diese Opfer nicht dazu von Gott eingesetzt worden / daß die Menschen dadurch GÖtte versöhnet werden / oder daraus die Gerechtigkeit und das Leben erlangen sollten?

Nein: Denn es ist unmöglich, durch Ochsen- und Boocks- Blut Sünde wegnehmen. Darum, da er in die Welt kommt, spricht er: Opfer und Gaben hast du nicht gewollt, den Leib aber hast du mir zubereitet. Brand-Opfer und Sünd-Opfer gefallen dir nicht: Da sprach ich, (der Messias) siehe, ich komme / im Buch stehet fürnemlich von mir geschrieben, daß ich thun soll, Gott, deinen Willen, Ps. XL, 7. 8. Hebr. X, 4-7.

34. Wie habt ihr demnach unsern Herrn Jesum Christum in seinem Leiden und Sterben anzusehen?

Als das Lamm Gottes, das meine und aller Menschen Sünden-Schuld auf sich genommen und getragen, und dieselbe mit seinem eigenen Blut und Tod am Stamme des Creuges bezahlet hat,

Jes. LIII, 7. Ps. LXIX, 5. Joh. I, 29. 1 Cor. V, 7. 1 Petr. I, 19.

35. Ist aber der HErr JESUS im Tode geblieben?

Nein, er ist, wie schon gesagt, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, gen Himmel gefahren, und hat sich gesetzt zur rechten Hand Gottes; wird auch vom Himmel wieder kommen zu richten die Lebendigen und die Todten.

36. Was habt ihr denn nun von dem Leiden/Sterben/Auferstehen und andern Wercken des HErrn JESU für Nutzen?

Daß ich dadurch Gotte versöhnet, von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlöset bin, und ewig selig werde.

37. Wie müßt ihr aber beschaffen seyn/wenn euch das/was der HErr JESUS für euch gethan und gelidten hat/dazu nutzen soll?

Ich muß mein sündlich Elend und Verderben bußfertig erkennen, und Jesum Christum, als meinen einigen Heyland und Erlöser, im Glauben auf, und annehmen.

38. Womit müßt ihr denn beweisen / daß solcher  
Glaube bey euch rechtschaffen und nicht  
blosse Einbildung sey?

Damit, daß ich mich selbst verleugne/  
mein Creutz auf mich nehme täglich, und  
dem Herrn Jesu nachfolge, oder daß ich  
verleugne das ungöttliche Wesen und die  
weltliche Luste, und züchtig, gerecht und  
gottselig lebe in dieser Welt, und warte  
auf die selige Hoffnung und Erschei-  
nung der Herrlichkeit des grossen Göt-  
tes und unsers Heilandes Jesu Christi,  
der sich selbst für uns gegeben hat, daß er  
uns erlösete von aller Ungerechtigkeit und  
reinigete ihm selbst ein Volck zum Eigen-  
thum, das fleißig wäre zu guten Wercken/  
Tit. II, 11. 12. 13. 14.

39. Sollte euch aber nicht auch die in eurer Kind-  
heit an euch geschene Beschneidung  
zur Seligkeit nutzen, und  
helfen?

Nein: In Christo Jesu gilt weder  
Beschneidung noch Vorhaut etwas, son-  
dern der Glaube, der durch die Liebe thätig  
ist, Gal. 5, 6. oder eine neue Creatur;  
Und wie viel nach dieser Regul einher ge-  
hen,

hen, über die sey Friede und Barmherzigkeit und über den Israel Gottes, c. VI, 15. 16.

40. Die Beschneidung ist freylich durch Christum abgethan: was ist aber an statt derselben von Christo für eine H. Handlung eingesetzt worden?

Die H. Taufe.

41. Was ist denn die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern 2c.

42. Wo stehet das geschrieben?

Da unser Herr Christus spricht: Matth. am letzten: Gehet hin 2c.

43. Was gibt aber oder nützt die Taufe?

Sie würckt Vergebung der Sünden 2c.

44. Welches sind denn solche Wort und Verheissungen Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Marc. am letzten: Wer da glaubet 2c.

45. Wie kan Wasser solche grosse Dinge thun? Wasser thut es freylich nicht 2c.

46. Was

46. Was bedeutet denn solch Wasser-tausen?  
Es bedeutet, daß der alte zc.

47. Wo steht das geschrieben?

Sanct Paulus zum Römern am 6ten  
spricht: Wird sind zc.

48. Seyd ihr denn noch nicht getauft?  
Nein.

49. Begehret ihr aber von Herzen getauft zu  
werden?

Ja, von Herzen.

50. Gedencket ihr denn auch demjenigen Bunde/  
den ihr iezo in der Taufe mit Gott vor dem An-  
gesicht dieser ganzen Gemeinde aufrichten werdet/  
von nun an würdiglich zu wandeln/  
und Christo eurem Heylande  
bis ans Ende getreu zu  
seyn?

Ja, mit Gottes Hülfe.

Nun der gebe euch denn dazu seine  
Gnade durch Christum, seinen Sohn, in  
Kraft des H. Geistes, Amen.

Zulezt ermahne ich euch denn noch,  
durch denselben unsern Heyland Jesum  
Christum

Christum, mein lieber Aaron Abraham;  
 Vergesset ja nicht der Gnade, die Gott  
 der Herr an eurer armen Seele allbes-  
 reit gethan hat, und die er insonderheit  
 auch an diesem heutigen Tage, da ihr auf  
 den Namen des dreyeinigen Gottes, des  
 Vaters, des Sohnes und des H. Geis-  
 tes, getaufet werden sollet, an euch thut.  
 Lasset von nun an keinen Tag vorbe-  
 gehn, da ihr nicht dem lebendigen Gott  
 auf euren Knien herzlich dafür dancket,  
 daß er euch das Licht seines seligmachen-  
 den Evangelii hat aufgehen, und euch dar-  
 aus den Mann erkennen lassen, ohne  
 welchen ihr in Ewigkeit hättet unter dem  
 Fluch bleiben, und des dem Abraham ver-  
 heissenen Segens entrathen müssen. Bes-  
 dencket, wie groß und unverdient die  
 Barmherzigkeit sey, die Gott darinn an  
 euch für so viel tausenden eures Volcks,  
 die in ihrem Unglauben und Verstockung  
 verlohren gehen, beweiset, daß er euch  
 gleichsam wie einen Brand aus dem Feuer  
 seines gerechten Zorns über eure un-  
 gläu-

gläubige Brüder nach dem Fleisch, herausgerissen hat, und euch nun durch die H. Taufe demjenigen zuführen läffet / durch welchen ihr mit dem gläubigen Abraham vor **GOTT** gesegnet seyn sollet ewiglich. Seyd denn diesem eurem Heylande im Glauben und in der Liebe getreu bis an euer Ende. Suchet in seiner Gnade und Erkenntniß immerdar zu wachsen und zuzunehmen. Bittet zu dem Ende **GOTT** ohne Unterlaß um seinen H. Geist, ohne welchen niemand **IESUM** einen **HERRN** nennen mag, und laffet euch zu gleichem Zweck auch die fleißige Lesung und Betrachtung der Heiligen Schrift Altes und Neues Testaments treulich anbefohlen seyn. Befeisiget euch aber auch dem Evangelio **CHRISTI**, zu welchem ihr euch von nun an bekennet, würdiglich zu wandeln, also, daß ihr das Licht eures Glaubens leuchten laffet vor jederman, daß man eure guten Wercke sehe / und den Vater im Himmel preise. Ach! macht es ja nicht, wie es leider! viele von den Jüden,

den,

den, die sich getaufte Christen zu seyn rühmen, zu machen pflegen, indem sie, wenn sie auch äußerlich nicht wieder abfallen, doch insgemein so leben, daß man sich gegen andere Jüden ihrer mehr zu schämen als zu erfreuen hat. Von den meisten so genannten Jüdischen Conuersis (andere auch nicht ausgeschlossen) mag man ja wol sagen; Sie bekehren sich aber nicht recht, sondern sind wie ein falscher Bogen, Hof. VII, 16. Sie verrathen sich selbst durch ihren bösen Wandel, daß kaum der Kopf, nicht aber das Herz bey ihnen bekehret sey, und sie also keine Zierde, sondern rechte Schand-Flecken der Christlichen Gemeinde sind. O sehet ja zu, daß ihr ihnen nicht gleichet. Um deswillen richtet euch auch nicht nach dem grossen Haufen derer, die als Evangelische Christen geböhren und gezogen zu seyn sich rühmen, und, wie sie sagen, allein durch den Glauben an den HERN IESUM gerecht und selig werden wollen, aber auch durch ihr ganzes Leben faule und

und

und böse Früchte bringen, nicht bedenkende, was Iacobus c. II, 14. sagt: Was hilffet/ lieben Brüder, so jemand sagt; er habe den Glauben, und hat doch die Wercke nicht? Kan auch dieser Glaube ihn selig machen? Macht's nicht auch also, sondern wendet allen Fleiß an und reichet dar in eurem Glauben die Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe/ und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wenn solches reichlich bey euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkenntniß unsers HErrn Jesu Christi; ja also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reiche unsers HErrn und Heylandes Jesu Christi; welchem sey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Ge:

## Gebet.

**D**u hochgebenedeyter Zerr und  
 Heyland/ Jesu Christe, der du  
 selbst bist ein wahrhaftiger Sohn A-  
 brahams/ und zugleich der Sohn des  
 Allerhöchsten, ach! sey hochgelobet  
 und gepriesen, daß du kommen bist  
 in die Welt/ die Sünder selig zu ma-  
 chen und sie in den Genuß des dem  
 Abraham verheissenen Segens, durch  
 den Glauben an deinen Namen wie-  
 der einzuführen. Ja sey hochgebene-  
 deyer, daß du solchen Segen, so theur  
 erworben hast, indem du zu dem En-  
 de selbst gestorben/ ja ein Fluch am  
 Holz des Creuzes geworden bist.  
 Du hast nun, getreuer Heyland/ sol-  
 chen Segen, nach der Verordnung  
 deines Vaters/ dem Jüdischen Volk  
 ja zwar zu erst angetragen: Denn ih-  
 nen zuvorderst hat Gott dich, sein  
 heiliges Kind, erwecket und dich zu  
 ih/

ihnen gesandt, sie zu segnen / daß ein  
jeglicher sich bekehre von seiner Bos-  
heit. Sie haben dich aber grösssten  
Theils für den, der du warest / nicht  
erkannt und angenommen. Sie  
haben des Segens nicht gewollt, dar-  
um ist er auch ferne von ihnen geblie-  
ben, und haben hingegen über sich  
und ihre Kinder einen schweren und  
schrecklichen Fluch geladen. Nun  
Herr Jesu, um so vielmehr sey denn  
gepriesen in deiner herglichen Barm-  
herzigkeit, aus welcher es geschehen /  
und der es allein zuzuschreiben ist /  
daß einer von den Nachkommen die-  
ses Volcks dich als den verheissenen  
und gesegneten Saamen Abrahams  
hat erkennen lernen und nun an dich  
glaubet / und durch solchen Glau-  
ben von dir den Segen begehret / des-  
sen seine Brüder nach dem Fleisch  
durch ihren Unglauben sich selbst  
unwerth geachtet haben und noch  
achten. Ach, Herr Jesu, getreuet  
Hey

Heyland, erhalte in ihm diß gute  
 Werck / das du in ihm / aus der Gna-  
 den-Wirckung deines Geistes, anges-  
 fangen hast, und vollführe es bis an  
 deinen Tag. Und da es an dem ist /  
 daß er iezo durch die von dir selbst  
 eingesetzte H. Taufe dir zugeführt  
 und deiner Gemeinde einverleibet  
 werden soll, ach! so laß doch diese  
 Handlung in großem und reichem  
 Segen an ihm vollzogen werden.  
 Nimm ihn an, H. Er Jesu, wie du  
 ja verheissen hast, keinen / den dir dein  
 Vater gegeben hat, und der zu dir  
 kommet, hinaus zu stoßen. Laß ihn  
 durch dieses H. Bad theilhaftig wer-  
 den der Kraft deines Todes und deiner  
 Auferstehung zur Vergebung al-  
 ler seiner Sünden und Erlangung  
 deines Geistes, damit er aus dessen  
 Gnade von nun an was er lebet, im  
 Glauben deiner / des Sohnes GÖr-  
 tes / leben / durch solchen Glauben die  
 Welt überwinden / und in allem Gut-  
 ten

ten Werck fruchtbar seyn möge. Ja,  
treuer Heyland, mache ihn zu einem  
rechten Sohn Abrahams im Glau-  
ben, und laß ihn durch dich / den  
himmlischen Aaron, gesegnet werden  
mit allerley geistlichem Segen in  
himmlischen Gütern immer und e-  
wiglich. Erbarme dich aber auch,  
Herr Jesu / des gesammten Jüdis-  
schen Volcks, erbarme dich der ar-  
men verlohrenen Schaafte vom Hau-  
se Israel / ach laß sie nicht länger in  
der Irre umhergehen / sondern samm-  
le sie aus ihrer Zerstreuung zu dir, und  
laßs Herr / einmal die Zeit erwachen /  
da sie nicht einzeln, sondern haufens-  
weis und mit grossen Schaaren sich  
zu dir bekehren, an dich glauben und  
also durch dich vom Fluch befreyet  
und gesegnet werden mögen. Er-  
höre uns, Herr Jesu / in dem allen /  
um deines Namens willen, Amen.

Hierauf ist die Taufhandlung selbst, bey  
wel

welcher der Täufling auf Befragen: wie er hinfüro heißen wolle? ihm selber den Namen Christoph Gortlieb gegeben hat / nach dem gewöhnlichen Tauf-formular, mutatis mutandis, omiffis omit-tendis, und daß insonderheit an statt des Evangelii aus Marc. X. Und sie brach-ten Kindlein zu Jesu 2c. das Evans-gelium aus Joh. III. Es war aber ein Mensch unter den Jüden / mit Na-men Nicodemus, verlesen ward, an-dächtigt vollzogen und der ganze Actus mit dem im hiesigen Gesang-Buch Tom.

I. p. 752. befindlichen Liede: *Galile-luja* / Lob, Preis und Ehr, be-schlossen worden.

